

Ausstellung mit viel „Weitblick“

Meininger Malerin Dorothea Brandt stellt Bilder bei Optik Schulze aus / Reges Interesse zur Vernissage

SCHMALKALDEN ■ Auf der Suche nach Künstlern einer jüngeren Generation wurde Kurator Herbert Frübing bei dem Fotokünstler Frank Melech aus Suhl fündig. Ihm verdankt er die Begegnung mit Dorothea Brandt im Sommer des vergangenen Jahres. Diese empfing den Schmalkalder Suchenden zunächst in ihrer Wohnung gegenüber des Ateliers. Herbert Frübing wusste in dem Moment noch nicht, dass er gerade die Künstlerin für die nächste Ausstellung gefunden hat. Er schaute sich nach dem Empfang in der Malwerkstatt von Dorothea Brandt um

In den Räumlichkeiten empfangen ihn Bilder in leuchtendem Blau mit Gold. „Unwillkürlich ziehen sie die Blicke auf sich. Daneben waren andere mit warmen, dunklen Tönen, stark abstrahiert und ungeheuer interessant“, erinnerte er sich nun zur Eröffnung der Brandt-Ausstellung bei Optik Schulze Ende Januar. Des Weiteren sah er eine Reihe von „Krixl-Kraxl-Bildern“, wie sie die Malerin scherzhaft nennt. Sie zeigten Engel oder Tiermotive. Dazwischen schauten den Kurator überdimensionale Augen von den Leinwänden an.

„Während ich mich über das angebotene frische Wasser freue, betrachte ich alle Bilder näher und erfahre einiges über die Malerin und ihre Arbeiten. Ich merke, wie ich bereits schon in Gedanken überlege, was am besten in die Räumlichkeiten des Optikers passen könnte“, schilderte Herbert Frübing in seiner Laudatio.

Dorothea Brandt ist Lehrerin und gibt als Unterrichtsfach Religion und Geschichte am evan-

gelischen Gymnasium in Meiningen. Kunst hat sie nicht studiert und so fühlt sie sich frei von allen Zwängen.

Außer der Malerei hat sie noch eine zweite große Leidenschaft, es ist die Fotografie. Allerdings ist die heutige Ausstellung der Malerei gewidmet, obwohl sie sich vor allem im Metier der Fotografie bereits einen Namen gemacht hat. Zuletzt bei der Fotoausstellung „Ankommen – Verweilen – Bleiben“ – zur interkulturellen Woche in Greiz, wo sie unter anderem Harald Gratz porträtiert hat. „Wir kommen aber auf ihre Bilder zu sprechen und so bekomme ich plötzlich eine ganz andere Sichtweise auf ihre Arbeiten“. Die scheinbar so einfachen Porträts von einigen ihrer Tiere haben eine ganz andere Dimension. Hinter diesen Tieren verbergen sich ‚Die vier Evangelisten‘, erinnerte sich der Laudator zur Vernissage.

Ein weiteres Thema für die Malerin und Mutter zweier Kinder ist das Leben in all seinen Fa-



Dorothea Brandt, Herbert Frübing und Gerold Schulze (v.l.) eröffneten die Ausstellung in den Geschäftsräumen.

setzen. Ein Thema, das jeden betreffe und damit Platz in der Ausstellung erhalten sollte.

Dorothea Brandt verstände es



Dorothea Brandt kam mit den Gästen der Vernissage schnell ins Gespräch.

Fotos: Lutz Fleischmann

in ihren Bildern in genialer Weise die Beziehungen der Menschen untereinander in abstrakter Version umzusetzen. „Weil es in ihren Arbeiten immer um den Menschen geht“, so Frübing, „interpretiere ich den Titel der heutigen Ausstellung ‚Weitblick‘ für mich so: Das Paar oder die Zweierbeziehung, wie immer sie auch gestaltet sein mag, steht zwar im Mittelpunkt, aber sie ist offen für eine Bereicherung von außen. Der Mensch kann sich nur in der Gemeinschaft entfalten. Er kann nicht alleine für sich glücklich sein, er braucht die Anderen, muss auch sie im Blick haben“.

Man müsse auf andere Menschen zugehen und sie auch auf sich zukommen lassen. Damit kam der Laudator zu den drei Bildern, die in blauen und goldenen Farben gestaltet wurden

und symbolisierten, Dunkelheit zu überwinden und Zukunft zu schaffen. „Ich denke diese Botschaft passt auch sehr gut in ein beginnendes neues Jahr. Nicht zuletzt finden die ‚Augen‘ einen besonderen Platz in dieser Ausstellung. Es sind die Augen, unsere Augen, mit denen wir andere anschauen und unsere Umwelt wahrnehmen. Es sind auch die Augen, die besonders dem Optiker am Herzen liegen und nicht zuletzt sind es die „Augen Gottes“, die unser Leben und Wirken aufmerksam verfolgen. Der Schöpfer selbst hat immer ein Auge auf uns, egal was wir auch immer tun – als Künstler oder als Kunstkonsument.

Es seien Bilder zum Nachdenken, forderte Herbert Frübing die Gäste der Vernissage auf, die Motive und sich selbst zu hinterfragen. (red)